

REZENSION
Schülerduden taugt eher für Studenten

MONICA VON WYSOCKI
Wissen Sie, was unter dem Begriff „Kaduzierung“ zu verstehen ist? Nein? Dann könnte ein Griff zum „Schülerduden Wirtschaft“ helfen. Dort ist zu lesen: „Mögliche Zwangsausschließung der Gesellschafter einer GmbH oder AG bei verzögerter Stammeinlage“. Aha. Experten dürften jetzt zwar schlauer sein. Der Schülerduden Wirtschaft wendet sich aber nicht an Profis, sondern an Schüler von der siebten Klasse an bis zum Abitur sowie an Auszubildende in kaufmännischen Berufen.
Die Autoren sind angetreten, die wichtigsten ökonomischen Begriffe zu erklären. Zugegeben: Diese kommen oft sperrig daher. Aber gerade deshalb hätte es noch mehr Mühe bedurft, um Jugendlichen die Sprache der Wirtschaft verständlicher zu machen. So fehlen oft anschauliche Beispiele und Schaubilder. Auch das Wort „Kaduzierung“ lässt sich für Schüler einfacher definieren: „Leistet ein Gesellschafter einer GmbH oder AG seine Einlagen zum Gesellschaftskapital nicht, dann wird er aus der Gesellschaft ausgeschlossen (Kaduzierung). Er verliert also seine Beteiligung.“
Da ist bei der Zielgruppe wohl etwas durcheinander geraten. Während Schüler ihre Schwierigkeiten haben, dürften Studenten mit guten Vorkenntnissen die Begriffsdefinitionen im Schülerduden leichter verstehen. Doch nur für diese Leser ist der Duden dann auch ein gutes Nachschlagewerk.

Schülerduden Wirtschaft
Duden Verlag, Mannheim 2005, 480 Seiten, 16,95 Euro

HANDELSBLATT MACHT SCHULE: Aktuelle Berichte aus der Welt der ökonomischen Bildung

Tipps von den Old Boys

Ehemalige unterstützen Schüler im Alumni-Netzwerk bei der Berufs- und Studienwahl.

MAREIKE KNOKE

Eigentlich müsste Till Krämer jetzt am Schreibtisch sitzen und fürs Abitur pauken. Doch der 18-Jährige fühlt sich so beschwingt, dass es ihn kaum auf dem Schreibtischstuhl hält. „Als der Brief aus Oxford kam, konnte ich es zuerst nicht glauben!“ Der Computer-Freak aus dem schwäbischen Fachwerk-Städtchen Süßen strahlt. Er wird ab September in Oxford Informatik studieren.
Dass er überhaupt auf die Idee kam, sich dort um einen Studienplatz zu bewerben und er das harte Auswahlverfahren mit Bravour meisterte, hat er Tobias Huzarski, einem ehemaligen Schüler seines Gymnasiums, zu verdanken. Denn Tobias Huzarski studiert nicht nur bereits in Oxford, er teilt auch gerne Erfahrungen und sein Wissen. Dies gibt er via E-Mail, am Telefon oder auch höchstpersönlich an Schüler des Rechberg-Gymnasiums weiter.
Wer Rat sucht bei Fragen zu Studium und Beruf, kann über das Internet-Portal der Schule (www.rechberg.de) mit Tobias Huzarski und einigen hundert anderen Ehemaligen Kontakt aufnehmen. Dieses Engagement ist noch immer eine Ausnahme: Denn am deutschen Durchschnittsgymnasium sieht es nach wie vor finstern aus in Sachen Berufsorientierung und Vorbereitung auf die Praxis. Andere Schulen haben sich von Regynet, das seit 1998 existiert, inspirieren lassen. Acht von ihnen, darunter das Rechberg-Gymnasium selbst



Wer als Schüler das Glück hat, von Alumni beraten zu werden, kann sogar den Weg in die Oxford Library schaffen.

und das Humboldt-Gymnasium in Düsseldorf, fanden zu der Plattform „Alumni-at-school“ (www.alumni-at-school.org) zusammen.
Das Ziel: Ein „Netz der Netze“ zu bilden, um sich von Schule zu Schule besser austauschen zu können. Rainer Höll, Trainee bei der Robert-Bosch-Stiftung und ehemaliger „Rechbergianer“, betreibt und pflegt die Plattform gemeinsam mit seinem ehemaligen Mitschüler Daniel Notthelfer, dem Düsseldorfer Ulrich Vitenius und dem Wuppertaler Christian Wolf. Alle Schulen verwenden die gleiche Software und ein ähnliches Erscheinungsbild, so entsteht eine Art Corporate Design. Die Anschubfinanzierung für das Projekt kam von der Robert-Bosch-Stiftung.

Das Prinzip ist einfach. „Schüler, die sich für ein bestimmtes Berufsbild interessieren“, erläutert Ulrich Vitenius, „tippen Rechtsanwalt oder Physiotherapeut ein. Hat sich ein Ehemaliger mit diesem Berufsbild registriert, ist er problemlos mit Telefonnummer und E-Mail-Adresse in der Datenbank zu finden“. Auch Studenten sind als Ansprechpartner begehrt: An ihrer Seite lässt sich schon mal in Medizinvorlesungen oder Soziologieseminare hineinschnuppern. „Das erspart spätere Schockerlebnisse“, spricht Rainer Höll aus leidvoller Erfahrung.
Alle paar Monate finden an den Schulen Infoabende der Ehemaligen statt, wo sich Schüler und Ex-Schüler gegenüber sitzen. „Beim letzten Mal

war alles vertreten - vom Romanistik-Professor bis zum Unternehmensberater“, erinnert sich Vitenius, der zur Zeit an der London School of Economics studiert und die Fäden für das Internet-Portal seiner Schule noch komplett selbst in der Hand hält.
Da haben es die Rechberg-Schüler besser, die von Rektor Franz Fischer unterstützt werden. Seine Schutzbehörden profitieren auch davon, dass Fischer im Nebenjob als Dozent an einer Fachhochschule arbeitet. Auf diese Weise können sie früh das Hochschulleben kennen lernen.
Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie unter: www.handelsblattnachschule.de

Informatiker bauen neue Programmiersprachen

Mit ObjectTeams will die TU Berlin vorne dabei sein

KERSTIN SCHNEIDER

Zauberworte in der Software müssen nicht unbedingt gut klingen. „Aspektorientierte Programmierung“ gehört seit 1997 zu den Signalwörtern, die Informatiker aufhorchen lassen. Hintergrund ist, dass herkömmliche Programmiersprachen an ihre Grenzen stoßen. Aspektorientiert heißt, dass künftig bei Änderungen nicht mehr die komplette Software umgeschrieben werden muss, sondern nur noch einzelne Module.
Überall in der Welt arbeiten Teams an neuen Programmiersprachen, die die Fragilität herkömmlicher Software verringern sollen. Auch an der TU Berlin erproben Forscher - im so genannten Topprax-Verbund mit der TU Darmstadt, dem Fraunhofer-Institut für Rechnerarchitektur und Softwaretechnik und den Firmen Gebit Solutions und Blue Carat - eine neue Sprache. Sie heißt ObjectTeams und basiert auf der altbekannten Programmiersprache Java. In Darmstadt wird parallel dazu Caesar entwickelt.
Aber warum braucht man überhaupt neue Programmiersprachen? Stephan Herrmann, Projektleiter und Wissenschaftlicher Assistent an der Fakultät Elektrotechnik und Informatik im Bereich Softwaretechnik, zieht folgenden Vergleich: „Es ist wie beim Hausbau, wenn man neue Baustoffe entwickelt, die stabiler oder flexibler sind.“ Ähnliches haben die Informatiker der TU vor.
Neben den festen Projektmitarbeitern schreiben bis zu sechs Studenten pro Semester ihre Diplomarbeit innerhalb des Topprax-Projektes.

Der Informatikstudent Henry Sudhof vergleicht in seiner Diplomarbeit die ObjectTeams/Java mit der Programmiersprache Jasco, die von belgischen Informatikern entwickelt wurde. Vor allem die Forschung auf einem ganz neuen Terrain empfindet der Student als Herausforderung, zumal die Ergebnisse seiner Arbeit gleich in das Forschungsprojekt mit einfließen: „Es ist reizvoll mit Mustern zu arbeiten, die niemand vorher aufgeschrieben hat.“
Stephan Herrmann betont, wie wichtig die Praxistauglichkeit der neuen Sprache ist. Deshalb werden seit 2003 Konzepte, Werkzeuge und Methodik parallel vollständig. Gerade wurde mit der ObjectTeams die Software für ein Warenwirtschaftssystem entwickelt, mit dem Warenbestände gemanagt werden können.
Das Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert das Verbundprojekt innerhalb der Forschungsinitiative Software Engineering 2006. Auch Unternehmen zeigen Interesse, und das Vertrauen in die neue aspektorientierte Software nimmt zu. Eine der jetzt entwickelten Sprachen könnte Industriestandard werden. An der TU Berlin hat die neue Sprache schon den Weg in die Lehre gefunden. Herrmann ist überzeugt, dass die Studierenden davon profitieren: „Sie werden damit auf dem neuesten Stand der Entwicklung sein.“
Die TU Berlin gehört mit 30 000 Studenten zu den größten technischen Universitäten in Deutschland.
Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie unter: www.topprax.de



Executive Education für Manager

WHL
Universitätsstudium
neben dem Beruf

- Master Finance and Banking (M.A.)
- Diplom-Kaufmann/-frau
- Diplom-Wirtschaftspädagoge/in

WHL Wissenschaftliche Hochschule Lahr
Staatlich anerkannt · Eine Hochschule der AKAD-Gruppe.
Telefon 078 21/92 38 50
www.whl-lahr.de

communicate!
communication and leadership

Executive Trainings der TU München

Die TU München ist eine der führenden Universitäten Deutschlands. Profitieren Sie von hervorragenden Referenten aus Wissenschaft und Praxis. Nehmen Sie teil an unseren Weiterbildungsangeboten und qualifizieren Sie sich in den Themenfeldern Kommunikation und Führung:

- intensive und kompakte Qualifizierung in zweieinhalbtägigen Seminaren
- hoher Praxisbezug mit Case Studies, Workshops und Erfahrungsberichten
- maßgeschneiderte Inhalte und wechselnde Themen
- kleine Teilnehmergruppen
- exklusive Veranstaltungsorte in ganz Deutschland

Informieren Sie sich!
Tel.: ++ 49 (0) 89 - 28 92 84 74
www.communicate-program.de

Technische Universität München
Programm communicate!
Arcisstr. 21, D-80333 München
contact@communicate.tum.de

Eine Qualifizierungsinitiative von
Bertelsmann Stiftung | Heinz Nixdorf Stiftung
DaimlerChrysler-Fonds | Technische Universität München

Rubrikanzeigen
MBA

Anzeigenaufträge bitte an:
Susanne Böttcher
GWP media-marketing
Telefon 0211.887-1312
Fax 0211.887-97-8007
E-Mail gwp.hb-weiterbildung@vhb.de

GWP
media-marketing

MBA
Sonderthemen I. Halbjahr 2006

| ET | AS | Thema |
|--------|--------|---|
| 24.02. | 10.02. | MBA - Beilage im Tabloid-format „Die 50 besten MBA-Programme“ |
| 17.03. | 10.03. | MBA im deutschsprachigen Raum |
| 21.04. | 13.04. | Executive MBA |
| 19.05. | 12.05. | MBA Programme in Europa |

The Duke Goethe Executive MBA

“My classmates in the Duke Goethe program come from diverse backgrounds both professionally and culturally. This diverse network will remain a valuable asset to me - far beyond the classroom.”
Jennifer Liu, USA
Class of '07
Financial Analyst
- Ford Motor Company

Two schools. Two continents. Two degrees. One program.
As a participant in the Duke Goethe Executive MBA program, you'll benefit from the diversity, experience, networks, reputation and global nature of two highly regarded schools.

To learn more, attend an information session
Thursday, February 9 or Thursday, March 16
Campus Westend, Frankfurt University

For information and to register please call +49 (0)69 79833500
or visit www.duke-goethe-emba.org/ha1

DUKE
THE FUQUA SCHOOL OF BUSINESS

GOETHE BUSINESS SCHOOL
UNIVERSITÄT FRANKFURT

Diplom.de

Nutzen Sie Ihre Abschlussarbeit auch nach dem Examen! Wir veröffentlichen und vermarkten kostenlos wissenschaftliche Abschlussarbeiten über www.diplom.de.

Diplomica GmbH | Hermannstal 119k | 22119 Hamburg
Tel.: 040 - 6 55 99 20 | agentur@diplom.de

Diplomarbeiten Agentur | diplom.de
Wissenschaftlicher Fachverlag